

Nachgefragt bei Karin Lau, Vorsitzende der Seniorenvertretung:

„Jeder Bürger ist ein sachkundiger Mitmensch“



Das erste öffentliche Forum zu „Mobil sein in Steglitz-Zehlendorf“ im vergangenen Jahr, die erste „Senioren-BVV“ in diesem Sommer, und für den Herbst steht noch eine Informationsveranstaltung zum Thema Pflege auf dem Plan der Seniorenvertretung. Viel Vorbereitungsarbeit, auf 17 Mitglieder und ein paar aktive „Nachrücker“ verteilt. Nachgefragt bei der Vorsitzenden, Karin Lau:

Lust oder Last?

Wir wollen ernst genommen werden, da müssen wir auch aktiv sein. Ist nicht immer einfach, weil jeder von uns oft noch andere Verpflichtungen hat, familiäre, ehrenamtliche. Wir sind allesamt sehr unterschiedlich – aber wir ziehen an einem Strang und können uns aufeinander verlassen. Und jeder von uns hat in den vergangenen zweieinhalb Jahren neue Kontakte geknüpft, ist dadurch sicherer und kompetenter geworden. Also mehr Lust als Last.

In Vorbereitung der ersten Senioren-BVV hatten Sie 7.000 Flyer verteilt. Wo?

Die Flyer waren gewissermaßen Visitenkarte, verbunden mit der Anregung, Anträge oder Anfragen an das Bezirksamt zu richten. Schließlich soll unser Flyer verstanden werden als Einladung zur Teilnahme, denn jeder Bürger ist ein sachkundiger Mitmensch, der aus seinen eigenen Erfahrungen etwas beisteuern kann, um Stolpersteine aus dem Weg zu räumen – ganz wörtlich und im übertragenen Sinne. Und jeder aus unserem Team hat ein Dutzend Orte angesteuert, wo Senioren anzutreffen sind: Bibliotheken, Seniorenheime, Geschäfte, Kirchen, Rathäuser, Ärztehäuser und Apotheken. Jüngere und Ältere sind motiviert worden, die Jüngeren, den Flyer zu lesen, die Älteren, sich aktiv zu beteiligen.

Unser „Spinnennetz“ hat gut funktioniert. Und auch viel gebracht für die Veranstaltung – für uns im Bezirk ein Auftakt, in anderen Bezirken schon gute Tradition. Viele Erstbegegnungen mit Nachhaltigkeit, hoffe ich.

Warum ist es Ihnen so wichtig, neues „Publikum zu erobern“?

Unser Bezirk ist der älteste in Berlin; jeder vierte Bewohner ist heute schon über Sechzig. Und es ist immer noch eine zentrale Frage, wie wir den Einzelnen erreichen, der nicht von sich aus den Kontakt zu anderen sucht. Deshalb nutzen wir auch Veranstaltungen wie das Japanische Kirschblütenfest, hatten am weltweiten Tag für Menschen mit Behinderung einen Stand im Forum Steglitz, wo ich auch die Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf vertrat. Wir waren am Tisch der Landesseniorenvertretung präsent, bei der Freiwilligenbörse im Roten Rathaus, und natürlich kommen wir auch wieder zur Eröffnung der Berliner Seniorenwoche auf den Breitscheidplatz.

Stichwort Wohnen im Alter...

Ein ganz wichtiges Problem, nicht nur im Alter. Immer mehr EinwohnerInnen können sich das Wohnen in ihrem Heimatbezirk finanziell nicht mehr leisten. Manche Senioren würden sich gern verkleinern – wenn die Miete bezahlbar bleibt und sie ihren Kiez nicht verlieren. Daran scheitert eine Tauschmöglichkeit oft noch, besonders bei privaten Vermietern. Deshalb sind wir seit dem Frühjahr 2014 mit vielen anderen Einrichtungen, Organisationen und Initiativen im „Wohnraumbündnis Steglitz-Zehlendorf“ vertreten.

Durch dieses Bündnis hoffen wir zum Beispiel auch, auf die Entwicklung des neuen großen Stadtteils in Lichterfelde Süd mit bis zu 2.700 Wohnungen Einfluss nehmen zu können – auf ausreichend bezahlbaren Wohnraum und die barrierefreie Gestaltung der Innen- und Außenbereiche.

Beim „Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf“ ist die Seniorenvertretung auch präsent?

Zur Gründung im Mai 2014 lud uns die Beauftragte für Integration und Migration ins Rathaus Zehlendorf ein. Es geht um den Umgang mit Flüchtlingen aus Krisenregionen, die vorübergehend im Bezirk eine neue Heimat finden. Meine Generation hat zu Krieg und Vertreibung oft noch eine persönliche Beziehung, auch deshalb ist mir ganz persönlich die Mitarbeit in diesem Bündnis ein Bedürfnis.

Was liegt Ihnen als stellvertretende „Chefin“ der Landesseniorenvertretung am Herzen?

Der Status der Seniorenvertreter in den Ausschüssen der BVV und damit auch das Rederecht muss im überarbeiteten Seniorenmitwirkungsgesetz klarer gefasst werden, damit wir nicht ständig darum bitten müssen. Vielleicht muss man so etwas formulieren wie „sachkundige Bürger mit Anhörungs- und Stimmrecht“.

Die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit müssen finanziell und materiell abgesichert werden. Dazu könnte ein fester Titel im Landeshaushalt beitragen, damit dies nicht im Ermessen der Bezirke liegt, die damit sehr unterschiedlich umgehen. Das hat etwas mit Anerkennungskultur fürs Ehrenamt zu tun. Und wir setzen uns für eine Briefwahl und die Anbindung der nächsten Wahlen zur Seniorenvertretung an die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen ein, um mehr Wähler zu erreichen. Bei Europawahl und Volksentscheid hat das doch auch problemlos geklappt.

Gespräch: Renate Wagner



Von links: Hans-Eckhard Bethge, Volker Engelmann, Karin Lau, Dr. Elmar Krause

Die Seniorenvertretung

Vorstand der Seniorenvertretung:

Karin Lau,	1. Vorsitzende
Dr. Elmar Krause,	2. Vorsitzender
Volker Engelmann,	Schriftführer
Hans-Eckhard Bethge,	Finanzen

Mitglieder der Seniorenvertretung:

Ilka Biermann, Barbara Bott, Ursula Leyk, Dr. Veronika Kottusch-Geiseler, Marianne Männing, Gerhard Nitschke, Ingrid Reimann, Prof. Dr. Helmut Schmidt, Ingeborg Schwanke, Beate Stratmann, Werner Stratmann, Rosemarie Brüggemann, Lothar Müller

Sprechstunden:

Jeden Montag von 10.00-12.00 Uhr, Rathaus Lankwitz, Raum 002
Sitzungstermine (öffentlich): jeden 1. Dienstag ab 14.00 Uhr, in der Regel im Rathaus Lankwitz, Raum 032, Leonorenstr. 70, 12247 Berlin, Tel. 90299-3318 zu den Sprechstunden, sonst AB

© SENIORENVERTRETUNG STEGLITZ-ZEHLENDORF